

Im Visier der EU: saubere **Luft**



Europäische Kommission

Generaldirektion Umwelt

Zahlreiche weitere Informationen zur Europäischen Union sind verfügbar über Internet, Server Europa (<http://europa.eu.int>).

Bibliographische Daten befinden sich am Ende der Veröffentlichung.

Luxemburg: Amt für amtliche Veröffentlichungen der Europäischen Gemeinschaften, 2000

ISBN 92-828-4801-9

© Europäische Gemeinschaften, 2000
Nachdruck mit Quellenangabe gestattet.

Printed in Germany

Vorwort

Die Umwelt- und Naturschutzpolitik der Europäischen Union hat seit 1980 laufend an Bedeutung gewonnen. Die Gefahr von Umweltschäden und erschöpfter natürlicher Ressourcen ist jedoch noch lange nicht gebannt. Zum Glück haben viele Menschen diese latente Bedrohung erkannt und fordern nun entschlossene nationale und vor allem europäische Maßnahmen zum Schutz der Umwelt.

Die Palette umweltpolitischer Maßnahmen, die von Rechtsvorschriften bis zu Finanzinstrumenten reicht, wurde daher immer stärker erweitert. Der Vertrag von Amsterdam hat den Grundsatz der nachhaltigen Entwicklung und einen hohen Umweltschutz zur Top-Priorität erhoben (Artikel 2). Unsere politischen Maßnahmen sind umfassender und vielfältiger geworden. Sie richten sich an alle gesellschaftlichen Gruppen und umfassen ein breites Spektrum von Instrumenten.

Einige Themen liegen dem europäischen Bürger besonders am Herzen, darunter das der Luftqualität. Dies ist einer der Bereiche, in denen Europa in den letzten Jahren besonders aktiv war. Die Europäische Kommission arbeitet an einer Gesamtstrategie, nach der die Mitgliedstaaten neue Richtlinien mit langfristigen Zielen für die Luftqualität in innerstaatliche Rechtsvorschriften umsetzen und in der Praxis anwenden müssen. Aber auch wir Bürger müssen zu einer Lösung der Probleme beitragen und unser tägliches Verhalten entsprechend anpassen. Warum nicht das Auto in der Garage stehen lassen und statt dessen zu Fuß gehen oder auf das Fahrrad oder ein öffentliches Verkehrsmittel umsteigen? Nur so können unsere Städte an Lebensqualität gewinnen!

Nicht nur die Verfügbarkeit von Kapital, Arbeitskräften und einer Verkehrsinfrastruktur, auch die Qualität der Luft dürfte in zunehmendem Maße ein Faktor für Investitions-



entscheidungen und somit für das Wirtschaftswachstum einer Region werden. Die Art und Weise, wie nicht nur Städte, sondern auch Unternehmen ihre Verkehrspolitik gestalten, wird zweifellos eine der großen Prioritäten der nächsten Jahre sein.

Wie können sich die Bürger nun über die Luftqualität informieren? Im Gemeinschaftsrecht ist genau beschrieben, in welcher Form die Öffentlichkeit über eine signifikante Verschmutzung – wie etwa die Überschreitung der Ozongrenzwerte während der letzten Jahre – zu unterrichten ist. Jeder Bürger kann von der Regierung und den lokalen Behörden Maßnahmen zur Verbesserung der Luftqualität verlangen.

Die vorliegende Broschüre gibt einen Überblick über die Strategie der Europäischen Union. Sie dient der Information von Unternehmen, nichtstaatlichen Organisationen, Entscheidungsträgern auf allen Ebenen, Sozialpartnern, Verbrauchern und einfachen Bürgern. Wir hoffen, daß die Broschüre Ihnen Anregungen dazu gibt, wie Ihr ganz persönlicher Beitrag zur Lösung von Umweltproblemen aussehen könnte.



Die Luftqualität in Europa

Eine gute Luftqualität ist Voraussetzung für eine gute Gesundheit und eine gesunde Umwelt. Allerdings konnte man in den letzten Jahren immer wieder Schlagzeilen lesen, die auf die gefährlichen Auswirkungen von Emissionen in die Luft aufmerksam machen:

- „Immer mehr Kinder leiden an Asthma“
- „Ozonloch wächst weiter“
- „Saurer Regen verursacht Waldsterben“
- „Künftig mehr Stürme und Dürrekatastrophen“

Trotz konkreter Maßnahmen auf internationaler, europäischer, nationaler und lokaler Ebene bleibt hier weiterhin viel zu tun.

Klimaänderungen

Natürliche Veränderungen des Klimas hat es schon immer gegeben. In jüngerer Vergangenheit wurden jedoch Veränderungen beobachtet, die unbestritten auf Tätigkeiten des Menschen zurückgehen. Die „globale Erwärmung“ entsteht durch die Freisetzung sogenannter Treibhausgase, die Einfluß darauf haben, wieviel von den einfallenden Sonnenstrahlen in der Erdatmosphäre absorbiert und reflektiert wird.

Wichtigste Ursachen:

- Ausstoß von Kohlendioxid (CO_2) bei der Energienutzung, im Verkehr, durch industrielle Verfahren und durch die Rodung von Wäldern;
- Freisetzung von Methan (CH_4) bei der Gewinnung und Nutzung von Energie, durch bestimmte landwirtschaftliche Tätigkeiten und in Abfalldeponien;
- Freisetzung von Distickstoffoxid (N_2O) aus gedüngten Böden, durch Verbrennung von Biomasse und fossilen Brennstoffen;



- Freisetzung von Fluorchlorkohlenwasserstoffen (FCKW) durch industrielle Tätigkeiten, Kühlsysteme und Aerosole.

Wichtigste Auswirkungen:

- Anstieg des Meeresspiegels;
- häufigeres Auftreten von extremen Wetterereignissen, wie Überschwemmungen, Stürme und Dürrekatastrophen.

Abbau der Ozonschicht

Die Ozonschicht, die die Erde vor der schädlichen UV-Strahlung schützt, ist in den letzten 25 Jahren immer dünner geworden. Über der Antarktis ist sie mittlerweile so stark geschädigt, daß ein allmählich immer größer werdendes Loch entstanden ist.

Wichtigste Ursachen:

- Fluorchlorkohlenwasserstoffe (FCKW) und in geringerem Ausmaße teilhalogenierte Fluorchlorkohlenwasserstoffe (H-FCKW), die beim Kühlen und Schäumen entstehen und aus Aerosolen und Lösungsmitteln entweichen;
- Methylbromid durch Bodenbegasung in der Landwirtschaft und Verbrennung von Biomasse.

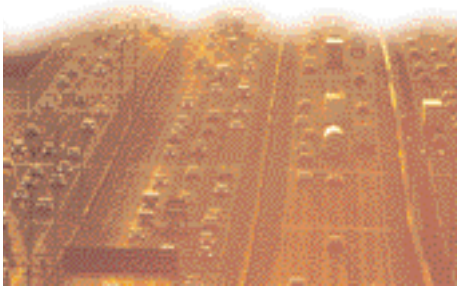
Wichtigste Auswirkungen:

- Hautkrebs beim Menschen;
- Schäden an marinen Ökosystemen.

Versauerung

Säurebildende Stoffe, die mit dem Niederschlag in Böden oder ins Wasser gelangen, können ernste Auswirkungen auf Fauna





und Flora haben. Viele dieser Stoffe entweichen bei industriellen Tätigkeiten und werden vom Wind Tausende Kilometer weit getragen, bis sie schließlich niedergehen. Der Säureniederschlag liegt zur Zeit bei zahlreichen Ökosystemen deutlich über der Toleranzgrenze. So sind rund 20 % der skandinavischen Wälder und Seen bereits tot, und weitere 30 % sind stark geschädigt. Die Quelle der Verschmutzung liegt dabei häufig in anderen Ländern.

Wichtigste Ursachen:

- Ausstoß von Schwefeldioxid (SO_2) und Stickoxiden (NO_x) bei der Verbrennung fossiler Brennstoffe;
- Freisetzung von Ammoniak (NH_3) aus der Landwirtschaft.

Wichtigste Auswirkungen:

- Absterben von Pflanzen und Fischen, die in einer sauren Umgebung nicht mehr überleben können;
- Schäden an Materialien und Gebäuden;
- Schadstoffe wie Schwermetalle und Nitrate gelangen leichter ins Grundwasser.

Die Luftqualität in den Städten

Über Probleme wie die globale Erwärmung, den Abbau der Ozonschicht und die Versauerung machen wir uns zwar Sorgen, aber häufig sehen wir auf den ersten Blick keinen unmittelbaren Bezug zu unserem täglichen Leben. Gesundheitsexperten, Politiker und Bürger sehen dagegen sehr wohl eine direkte Verbindung zwischen der schlechten Luftqualität und der Gesundheit. Die Luftverschmutzung ist insbesondere in unseren Städten ein Problem.

In den Städten konzentrieren sich Industrie und Verkehr und leben fast 80 % der Bevölkerung Europas. In den vergangenen 30 Jahren konnten in den europäischen Städten dank zahlrei-

cher Maßnahmen gegen die industriell bedingte Luftverschmutzung große Fortschritte erzielt werden. Allerdings nahm gleichzeitig der Straßenverkehr und damit auch die Abgasbelastung so stark zu, daß die schlechte Luftqualität weiterhin ein schwerwiegendes Problem für die menschliche Gesundheit darstellt.

Tabelle 1

Luftschadstoffe und ihre gesundheitlichen Auswirkungen

Schadstoff	Wichtigste Ursachen	Wichtigste Auswirkungen
Benzol	Kraftfahrzeuge Chemische Industrie	Krebserregend Auswirkungen auf das Zentralnervensystem
Schwermetalle (z. B. Arsen, Kadmium, Blei, Quecksilber und Nickel)	Industrielle Verfahren Energiegewinnung Kraftfahrzeuge	Krebserregend Verdauungsprobleme Schädigung des Nervensystems
Stickstoffdioxid	Kraftfahrzeuge Sonstige Verbrennungsprozesse	Erkrankungen der Atemwege Schädigung des Lungengewebes
Ozon	Verkehrsbedingte Schadstoffe wie Stickoxide und flüchtige organische Verbindungen unter Einwirkung von Sonnenlicht	Atemprobleme Beeinträchtigung der Lungenfunktion Verschlimmerung von Asthma Reizung von Augen und Nase Verringerung der Widerstandskraft gegen Infektionen
Partikel	Verbrennung von Brennstoffen wie Diesel und Holz Industrie Landwirtschaft, z. B. Pflügen oder Abbrennen von Feldern Sekundäre chemische Reaktionen	Krebserregend Herzprobleme Erkrankungen der Atemwege Erhöhte Kindersterblichkeit
Schwefeldioxid	Verbrennung von Brennstoffen	Probleme der Atemwege

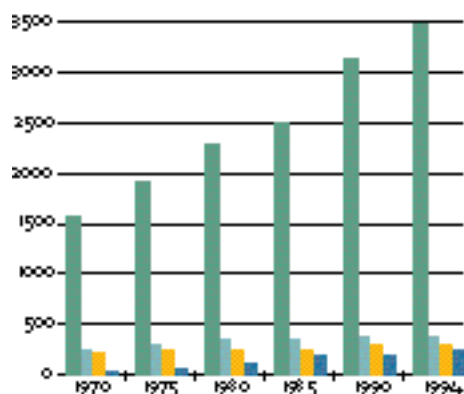
Quelle: Europäische Kommission, Saubere Luft für Europas Städte, 1997.

Verkehr und Luftverschmutzung

Wir reisen heute häufiger und weiter als früher. Auch wenn alle Verkehrsträger genutzt werden, gilt unsere Vorliebe doch dem Auto. Von zehn Kilometern, die in der Europäischen Union zurückgelegt werden, entfallen beinahe acht auf das Verkehrsmittel Auto. Die Hälfte aller Autofahrten sind kürzer als sechs Kilometer.

Schaubild 1

**Personenverkehr
(Mrd. Personenkilometer) und
Wahl der Verkehrsmittel (% der
zurückgelegten Kilometer),
EU-15, 1970-1994**



LEGENDE

- = Pkw
- = Bus
- = Eisenbahn
- = Luft

Quelle: Europäische Kommission (GD Verkehr, Eurostat).

Die zunehmende Bedeutung des Autoverkehrs hat verschiedene Gründe:

- Stadtplanung – die räumliche Trennung zwischen Wohnen, Arbeiten, Einkaufen und Freizeitgestaltung zwingt uns häufig dazu, das Auto zu benutzen, da es mit anderen Transportmitteln keine oder nur unzureichende Verkehrsverbindungen gibt;
- Ausdehnung der Städte – aufgrund der Flächennutzungsplanung sind die Städte immer stärker gewachsen. Viele Menschen leben in Vorstädten; die zurückgelegten Entfernungen haben zugenommen. Die Anbindung dieser Gebiete an ein gut funktionierendes Nahverkehrsnetz ist sehr kostspielig;
- Bevorzugung der Straßen gegenüber öffentlichen Verkehrsmitteln bei Investitionsentscheidungen inner- und außerhalb der Städte;
- Rückgang der tatsächlichen Kosten eines Autos im Vergleich zu den gesamten Lebenshaltungskosten, so daß wir häufiger und weiter reisen können. Da der allgemeine Wohlstand in den letzten 25 Jahren zugenommen hat, können sich heute viele Menschen einen Zweit- oder sogar Drittwagen leisten;
- Autokultur – auch wenn die anderen Verkehrsträger heute häufiger genutzt werden, bleibt das Auto doch weiterhin ein gewisses Statussymbol.

Bei der gewaltigen Zunahme des Autoverkehrs kann es nicht überraschen, daß Staus und Luftverschmutzung heute das Bild unserer Städte prägen. Zu Zeiten der Pferdekutschen bewegte man sich in unseren Städten schneller fort als heute in Stoßzeiten – wo bleibt da unser Traum von Freiheit und Schnelligkeit? Und obwohl Automotoren heute sauberer sind als je zuvor, werden die Vorteile der verringerten Schadstoffemissionen durch immer mehr Autos und immer mehr zurückgelegte Kilometer zunichte gemacht.

Was tut die Europäische Union?

Die Luftverschmutzung betrifft uns alle. Deshalb müssen wir alle an der Lösung des Problems mitarbeiten. Die Europäische Union spielt ihre Rolle auf verschiedenen Ebenen.

Auf internationaler Ebene

Die Luftverschmutzung macht nicht an Landesgrenzen halt und muß deshalb auf internationaler Ebene angegangen werden. Die EU ist in folgenden Bereichen tätig:

Klimaänderungen

Auf dem internationalen Umweltgipfel im Dezember 1997 in Kyoto einigten sich die Industrieländer darauf, ihre Emissionen von Treibhausgasen um 5,2 % zu reduzieren. Die EU strebt eine Verringerung um 8 % an.

Abbau der Ozonschicht

Die 1996 festgelegten Ziele der EU für den Abbau von FCKW wurden erreicht. Die Maßnahmen für die bis zum Jahr 2004 angestrebte Verringerung der H-FCKW um 35 % und das generelle Verbot ab dem Jahr 2030 laufen nach Plan.

Versauerung

Die EU hat ihre Verpflichtungen bezüglich versauernder Schadstoffe in den internationalen Protokollen des Übereinkommens der Vereinten Nationen über die weiträumige grenzüberschreitende Luftverschmutzung erfüllt.

Auf europäischer Ebene

Auf internationaler Ebene kann die EU andere Länder lediglich zu Maßnahmen ermutigen. In Europa dagegen hat die Europäische Kommission die Möglichkeit, Rechtsakte vorzuschlagen, die die Mitgliedstaaten in innerstaatliches Recht





umsetzen müssen. Dank solcher Rechtsvorschriften konnten bei der Bekämpfung von Schadstoffen wie Schwefeldioxid, Blei und FCKW gute Fortschritte erzielt werden.

Allerdings hat die Europäische Kommission festgestellt, daß Rechtsvorschriften allein nicht ausreichen. Sie unterstützt deshalb die Mitgliedstaaten mit anderen Mitteln bei der Verbesserung der Luftqualität, beispielsweise durch

- Vereinbarungen mit der Industrie;
- Förderung der wissenschaftlichen Forschung und technischen Entwicklung;
- Unterstützung bei der Flächennutzungsplanung;
- qualitative und quantitative Verbesserung bei der Erfassung von Umweltdaten;
- Prüfung steuerlicher Maßnahmen zur Förderung einer nachhaltigen Entwicklung;
- Förderung von Aufklärungs- und Schulungskampagnen;
- Förderung der Aus- und Fortbildung;
- Gewährung finanzieller Unterstützung.

Auf Ebene der Städte und Gemeinden

Die neue Rahmenrichtlinie über die Beurteilung und Kontrolle der Luftqualität ist ein zentrales Element in der EU-Strategie für bessere Luft. Sie verlangt insbesondere in Städten eine strenge Überwachung bestimmter Schadstoffe und die Entwicklung von Aktionsplänen für die kurz- und langfristige Verbesserung der Luftqualität. In der Rahmenrichtlinie ist aber auch vorgesehen, daß die Gemeinden bestimmte

Tätigkeiten – einschließlich des Kraftfahrzeugverkehrs – zeitweilig verbieten können, wenn die Gefahr besteht, daß Grenzwerte überschritten werden. Ein weiterer Schwerpunkt der Rahmenrichtlinie ist die Informationspolitik. Sobald Luftqualitätsnormen nicht mehr eingehalten werden, müssen Städte ihre Pläne zur Verbesserung der Situation veröffentlichen.

Kasten I

Einige Maßnahmen der EU zur Verbesserung der Luftqualität

- Einführung einer Umweltverträglichkeitsprüfung für Flächennutzungspläne.
- Erlaß einer neuen Rahmenrichtlinie über die Luftqualität und Pläne für sogenannte „Tochterraichtlinien“ .
- Verschärfung der Rechtsvorschriften für Kraftfahrzeugemissionen, die Zusammensetzung von Kraftstoffen und die Lärmbekämpfung. Vereinbarung mit der Mineralöl- und Automobilindustrie im Rahmen des „Auto-Öl-Programms“ zur Verringerung schädlicher Emissionen.
- Förderung eines umweltgerechten Verhaltens im Verkehr. Die Europäische Kommission unterstützt beispielsweise das Netz autofreier Städte, das derzeit 60 Mitglieder – darunter Amsterdam, Barcelona, Kopenhagen und Palermo – zählt; ferner hat sie Arbeitsgruppen geschaffen, die sich mit Fragen des gewerblichen Verkehrs, des öffentlichen Verkehrs, Fahrgemeinschaften, Straßennutzungsgebühren, Pendlern, umweltfreundlicheren Fahrzeugen in den Städten, Radfahrern und Fußgängern befassen. Die EU fördert auch ELTIS – den Europäischen Informationsdienst für den lokalen Verkehr, eine Online-Datenbank für umweltgerechten Verkehr.
- Bewertung und Entwicklung neuer Technologien, u. a. für die Erhebung von Straßennutzungsgebühren und die Straßenverkehrslenkung in der gesamten EU.
- Förderung des Verkehrsmittels Fahrrad, beispielsweise im Rahmen des Programms Eurovelo zur Schaffung eines europaweiten Netzes

Erfolge in der Vergangenheit – Hoffnung für die Zukunft

Auch wenn die Luftqualität vor allem in den Städten mit ihrem ständig zunehmenden Autoverkehr nach wie vor Anlaß zur Sorge gibt, braucht die Zukunft nicht gleich rabenschwarz zu erscheinen. Es gibt durchaus auch Erfolge zu verzeichnen, und dies immer häufiger.

Im Rahmen der internationalen Bemühungen um eine Verringerung der Treibhausgase hat die EU im Jahr 1996 eine Strategie zur Reduzierung der CO₂-Emissionen neuer Pkw ver-

abschiedet. Diese Strategie umfaßt auch eine freiwillige Vereinbarung zwischen der Kommission und den europäischen Automobilherstellern, die sich dazu verpflichtet haben, die CO₂-Emissionen neuer Pkw im Laufe des nächsten Jahrzehnts um 25 % zu verringern. Nun sollen weitere Vereinbarungen mit den Importeuren von Kraftfahrzeugen folgen. Als Ergänzung dieser Vereinbarungen mit der Automobilindustrie hat die EU einen Informationsplan für die Einsparung von Kraftstoff vorgeschlagen, um den Verbrauchern objektive Informationen über den Kraftstoffverbrauch von Pkw zu bieten.

Im Vergleich zu den bisher verzeichneten Höchstwerten wurde die jährliche Produktion ozonschichtschädigender Stoffe um 80 bis 90 % zurückgeschraubt.

Die Schwefeldioxidemissionen haben in Europa zwischen 1980 und 1995 um 50 % abgenommen.

Neue Nahverkehrssysteme, wie sie in jüngerer Vergangenheit in verschiedenen Städten in ganz Europa eingerichtet wurden, können dank der guten Dienstleistungen und der gebotenen Qualität immer mehr Fahrgäste gewinnen; flankierende Maßnahmen bieten zusätzliche Anreize für einen Umstieg vom Auto auf andere Verkehrsmittel.

Viele Gemeinden haben die Innenstadt für den Autoverkehr gesperrt und ihr Zentrum damit nicht nur sicherer und sauberer gemacht, sondern auch zu einem Ort, wo Menschen gerne leben, arbeiten, einkaufen und sich entspannen.

Städteplaner und Politiker denken häufig noch in erster Linie an die Bedürfnisse des Autoverkehrs, aber mehr und mehr Menschen erkennen, daß das Fahrrad in der Stadt eine echte Alternative ist. Beispiele für neue Radwegenetze in der Stadt finden sich vom griechischen Volos bis nach Dublin in Irland.



Was können wir selbst tun?

Teilweise bieten neue Technologien Lösungen für unsere Probleme mit der Luftverschmutzung. Technologie allein wird jedoch nicht ausreichen. Jeder einzelne sollte prüfen, welche Möglichkeiten er bei seiner Planung, bei seinen Reisen und im täglichen Leben hat. Es liegt allein an uns!

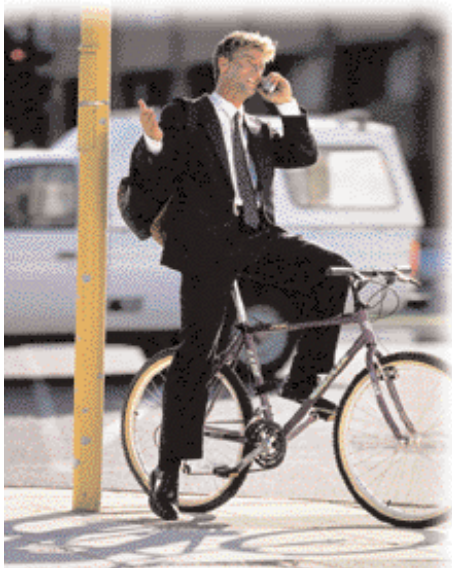
Als Bürger

1. Denken Sie gründlich nach, ehe Sie ins Auto steigen. Denken Sie an die Vorteile, die andere Verkehrsmittel bieten, z. B.
 - mehr Sicherheit,
 - weniger Staus,
 - eine bessere Gesundheit,
 - Zeitersparnis,
 - geringere Kosten.
2. Wenn Sie sich trotzdem dazu entschließen, das Auto zu benutzen, könnten Sie dann nicht eine Fahrgemeinschaft bilden? Zahlreiche Arbeitgeber fördern solche Initiativen. Halten Sie Ihren Wagen immer gut in Schuß – gut gewartete Motoren, Reifen und Filter verursachen weniger Emissionen und helfen Ihnen, Geld zu sparen!
3. Treffen Sie eine „grüne“ Wahl: Orientieren Sie sich beim nächsten Autokauf am europäischen Kennzeichnungssystem für den Kohlendioxid ausstoß von Autos, das im Jahr 2001 eingerichtet werden soll, und kaufen Sie ein Auto, das die Umwelt weniger verschmutzt.
4. Zeigen Sie Ihren Politikern, daß Sie Maßnahmen zur Förderung des Nahverkehrs, von Radfahrern und Fußgängern unterstützen. Verweisen Sie auf positive Beispiele, die Sie anderswo gesehen haben.

Als Arbeitgeber

Staus sind ein Feind der Wirtschaft. Sie verursachen Kosten, die in Europa auf jährlich 120 Mrd. EUR (d. h. 2 % des europäischen BSP) geschätzt werden. Ihrem Unternehmen ist mit dem enormen Verkehrsaufkommen auf unseren Straßen sicher nicht gedient. Sie haben als Arbeitgeber verschiedene Möglichkeiten, etwas zu tun:

1. Versuchen Sie, Rohstoffe und Endprodukte zusammen mit anderen lokalen Firmen zu transportieren. Dies spart Kosten und verringert die Umweltschäden.
2. Stellen Sie zusammen mit Ihrer Gemeindeverwaltung oder anderen Unternehmen „Pendlerprogramme“ auf, um Ihr Personal dazu zu bewegen, für den Weg zur Arbeit andere Verkehrsmittel als das Auto zu benutzen. Regen Sie Fahrgemeinschaften an, bieten Sie Dauerkarten für öffentliche Verkehrsmittel an oder lassen Sie die Arbeitnehmer von einem (Mini-)Bus an zentralen Stellen abholen, verbessern Sie die Einrichtungen für Radfahrer in Ihrem Unternehmen.
3. Überprüfen Sie die Autopolitik Ihres Unternehmens: Werden wirklich so viele Firmenwagen benötigt?



Als Gemeindeverwaltung

Das gleiche Entwicklungsmuster, das mit der Konzentration von Wohngebieten, Industrie und Verkehr zur Verschlechterung der Luftqualität in unseren Städten beiträgt, bietet gleichzeitig die Möglichkeit, diese Probleme in einer Gesamtstrategie und kostengünstig anzugehen. In der heutigen Zeit der Globalisierung ist eine gut erreichbare Stadt in einer angenehmen und gesunden Umwelt nicht nur ein angenehmer Ort für die Bürger, sondern auch ein attraktiver Standort für auswärtige Investoren. Wichtige Entscheidungen sollten deshalb immer gründlich abgewägt werden:

1. Achten Sie bereits bei der Planung darauf, daß die Bürger nicht so häufig und nicht so weit fahren müssen. Neue Projekte sollten in der Stadt bleiben und nicht in die Außenbezirke verlagert werden; der Anschluß an den öffentlichen Nahverkehr – Bahnhöfe, U-Bahn-, Straßenbahn- und Bushaltestellen – ist hier besonders wichtig. Die verschiedenen Funktionen der Stadt – Wohnen, Arbeiten, Einkaufen und Freizeitgestaltung – sollten nach Möglichkeit nicht voneinander getrennt werden.
2. Schränken Sie in bestimmten Bereichen die Zufahrtsmöglichkeiten und Parkgelegenheiten für Autos ein.
3. Unterstützen Sie die lokalen Unternehmen bei der Aufstellung von Pendlerprogrammen und bei der Suche nach alternativen Möglichkeiten der Güterbeförderung.
4. Investieren Sie in den öffentlichen Nahverkehr, so daß qualitativ gute Dienstleistungen mit einem regelmäßigen, zuverlässigen und pünktlichen Beförderungsangebot in sicheren und sauberen Fahrzeugen und zu einem erschwinglichen Preis gewährleistet sind. Richten Sie ein Verbundsystem ein, in dem die Fahrgäste einfach und schnell zwischen den verschiedenen Verkehrsmitteln umsteigen können (z. B. Auto/Straßenbahn, Straßenbahn/Bus). Der Nahverkehr kann auch dadurch gefördert werden, daß für Busse getrennte Spuren, Vorfahrt an Ampeln und die Zufahrt zu für den Autoverkehr gesperrten Straßen vorgesehen werden.
5. Sorgen Sie dafür, daß Fußgänger und Radfahrer sich in der Stadt sicher fortbewegen können. Hierzu dienen autofreie Bereiche, sichere Straßenübergänge, Radwege und Abstellmöglichkeiten für Fahrräder.
6. In Aufklärungskampagnen können Bürger und Unternehmen dazu bewegt werden, die Benutzung des Autos einzuschränken.
7. Suchen Sie einen Informationsaustausch mit anderen europäischen Städten; viele befinden oder befanden sich in einer vergleichbaren Situation. Das Rad braucht nicht unbedingt neu erfunden zu werden!



Weitere Informationen und Bestellformular

In der Europäischen Kommission ist für den Aufgabenbereich Umwelt, nukleare Sicherheit und Katastrophenschutz die Generaldirektion Umwelt zuständig. Fragen, die in dieser Broschüre angesprochen werden, fallen unter die Zuständigkeit folgender Dienststellen:

Referat D.3: Luftqualität, städtische Umwelt, Lärm, Verkehr, Energie;

Referat A.2: Klimaänderungen.

Die GD Umwelt erstellt regelmäßig Berichte und andere Veröffentlichungen zu den verschiedensten Umweltthemen. Weitere Informationen über Maßnahmen der Europäischen Union zur Verbesserung der Luftqualität können Sie bestellen, indem Sie das nachstehende Formular ausfüllen und auf dem Postweg oder per Fax an folgende Adresse schicken:

Europäische Kommission
Generaldirektion Umwelt
Dokumentationszentrum TRMF 0/50
Rue de la Loi/Wetstraat 200
B-1049 Brüssel
Fax (32-2) 299 61 98
E-Mail: eninfo@cec.eu.int

Informationen zur europäischen Umweltpolitik finden Sie auch online unter folgender Adresse:

<http://europa.eu.int/comm/dgs/environment>

Weitere nützliche Informationsquellen:

Europäische Umweltagentur

Kongens Nytorv 6
DK-1050 Kopenhagen K
Fax (45) 33 36 71 99
E-Mail: eea@eea.eu.int
Internet: <http://www.eea.eu.int>

Eurostat Datashop

Chaussée d'Etterbeek 13
B-1049 Brüssel
Fax (32-2) 295 01 25
E-Mail: datashop.brussels@eurostat.cec.be
Internet:
<http://europa.eu.int/eurostat.html>

Good practice in urban management and sustainability

(nur auf Englisch)

Internet:

<http://europa.eu.int/comm/urban>

ELTIS

Europäischer Informationsdienst für den lokalen Verkehr

POLIS

C/o Eurocities

Square de Meeûs 18

B-1050 Brüssel

Tel. (32-2) 552 08 52

Fax (32-2) 552 08 61

E-Mail: eltis@pophost.eunet.be

Internet: <http://www.eltis.org>

EPOMM

Europäisches Gremium für

Mobilitätsmanagement

Kontaktperson in der GD Verkehr:

Marcel Rommerts

Tel. (32-2) 295 53 34

Autofreie Städte

Square de Meeûs 18

B-1050 Brüssel

Fax (32-2) 552 08 89

E-Mail: cfc@eurocities.be

Internet: <http://www.carfree.com>

Europäische Kampagne

„Zukunftsfähiger Städte und Gemeinden“

Rue de Trèves/Trierstraat 49-51

B-1040 Brüssel

Tel. (32-2) 230 53 51

Fax (32-2) 230 88 50

E-Mail: campaign.office@skynet.be

Energie-Cités

2, chemin de Palente

F-25000 Besançon

Tel. (33-3) 81 65 36 80

Fax (33-3) 81 50 73 51

E-Mail: *@energie-cites.org

Internet:

<http://www.energie-cites.org>

UITP

Internationaler Verein für

öffentliches Verkehrswesen

Av. Herman Debroux 17

B-1160 Brüssel

Tel. (32-2) 673 61 00

Fax (32-2) 660 10 72

E-Mail: administration@uitp.com

Verkehr & Umwelt

Bd. de Waterloo 34

B-1000 Brüssel

Tel. (32-2) 502 99 09

Fax (32-2) 502 99 08

Europäischer Verband der Radfahrer

Av. Broqueville 158 (b3)

B-1200 Brüssel

Fax (32-2) 762 30 03

European Car Sharing

Manteuffelstraße 40

D-10997 Berlin

Tel. (49-30) 611 90 25

Fax (49-30) 611 37 27

Europäische Kommission

Im Visier der EU: saubere Luft

Luxemburg: Amt für amtliche Veröffentlichungen der Europäischen Gemeinschaften

2000 — 18 S. — 21 x 21 cm

ISBN 92-828-4801-9



Bestellformular

Bitte schicken Sie mir aktuelles Informationsmaterial der EU zum Thema

Luftqualität Wasser Abfall „Grüne“ Arbeitsplätze

Bitte geben Sie zwei von Ihnen gewünschte Sprachen an. Soweit möglich werden wir Ihnen das Informationsmaterial in diesen Sprachen zusenden.



Name

Firma/Organisation

Anschrift

Postleitzahl

Ort

Land

Bitte schicken Sie dieses Formular auf dem Postweg oder per Fax an folgende Adresse:

Europäische Kommission

GD Umwelt — Dokumentationszentrum

TRMF 0/50

Rue de la Loi 200

B-1049 Brüssel

Fax (32-2) 299 61 98

E-Mail: envinfo@cec.eu.int